Zeitschrift: Argovia: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons

Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 53 (1941)

Artikel: Die Bevölkerung des Fricktals in der zweiten Hälfte des 18.

Jahrhunderts

Autor: Ammann, Hektor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-53817

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Bevölkerung des Fricktals in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

von heftor Ummann.

Um unsere Kenntnis über die Bevölkerung des Aargaus in früsheren Jahrhunderten ist es schlimm bestellt. Die eidgenössischen Volkszählungen beginnen erst im Jahr 1850 mit ihren genauen und einswandfreien Angaben. Eine weitere eidgenössische Volkszählung von allerdings erheblich geringerer Genauigkeit ist 1837 vorausgegangen; ihr Ergebnis ist für den Aargau wie das der spätern Zählungen der Eidgenossenschaft im Druck erschienen. Das Staatsarchiv in Aarau besitzt weiter handschriftlich eine Volkszählung vom Frühjahr 1803, also aus der allerersten Zeit des Kantons, in zwei umfangreichen Bänden. Diese Zählung ist in größerem Umfange noch nie veröffentzlicht oder auch nur benutzt worden. Sie bietet noch ein reiches Material zur Bevölkerungsgeschichte unseres Kantons. Damit sind aber auch die für den Gesamtaargau vorhandenen Volkszählungen ersschöpft.

für den bernischen Aargau ist eine Aufnahme der Helvetik von 1799 vorhanden und weiter eine bernische Zählung von 1764, die beide in der Hauptsache noch der Auswertung harren. Für die frühere Zeit sind wir im bernischen Aargau auf die Berechnung der Bevölkerung aus den bernischen Feuerstättenzählungen angewiesen, die in unterschiedlicher Vollständigkeit für die Mitte des 17. Jahrhunderts (1653) und für die Mitte des 16. Jahrhunderts (1529, 1556 und 1558) und in wenigen Bruchstücken für 1499 vorliegen. Für die früshere Zeit sind nur für die Städte Aarau, Brugg und Zosingen Berechnungen auf Grund von Steuerbückern möglich, davon die ältesten vom Jahre 1399 sür Aarau. Dieses ältere Material ist in den Hauptstatsachen 1928 von mir in der Festschrift Walther Merz veröffentslicht worden.

¹ Seite 158 ff., bef. 212-215.

für das freiamt und die Grafschaft Baden, also die gemeineidgenössischen Herrschaften, haben wir einzig die helvetische Aufnahme von 1799 im Staatsarchiv und vorher lediglich für die Städte bis zurück ins 15. Jahrhundert Berechnungen aus den Steuerbüchern. Für die Stadt Baden selbst versagt sogar diese Quelle. Wir können uns also für beide Candschaften keinerlei bestimmte Vorstellungen über ihre Volkszahl vor dem Jahre 1798 machen.

Das österreichische Fricktal bildete wie der bernische Aargau einen Bestandteil eines großen, wohl organisierten und gut verwal= teten Staates. Auch Vorderösterreich mit dem Verwaltungssitz in freiburg i. Br., zu dem im Rahmen der Herrschaften Rheinfelden und Caufenburg das ganze Fricktal gehörte, erfuhr im 18. Jahrhun= dert die Segnungen der wirtschaftlichen förderung des Absolutis= mus. Dor allem war das seit der Regierung Maria Theresias und Josefs II. der fall. Die Regierung interessierte sich für die Wirtschaft des Candes, da daraus ja die begehrten Steuern fließen mußten. Sie interessierte sich aus steuerlichen und auch aus militärischen Grün= den, d. h. wegen der Rekrutierung, für die Volkszahl, für die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, wirtschaft= licher Stellung und Heimatzugehörigkeit. Sie interessierte sich ebenso für die Zahl der Bäuser und für den Umfang des genutzten Bodens, für den Wert dieser Objekte und schließlich auch für die Zahl und Art des vorhandenen Viehes. Das Staatsarchiv in Aarau besitzt in seiner aus der Aufteilung des vorderösterreichischen Archives und aus der Einsammlung der bei den Bezirksbehörden vorhandenen Akten der österreichischen Zeit entstandenen Abteilung Fricktal einen starken Aktenband mit derartigen Erhebungen.2 Leider erstrecken sie sich fast nur auf die Herrschaft Rheinfelden und lassen die Stadt Rheinfelden, die Herrschaft Caufenburg und die Dörfer der Herrschaft Schönau im fricktal außer Betracht. Dafür umfassen sie meistens auch die damalige Candschaft Rheintal der Herrschaft Rheinfelden, d. h. eine Unzahl heute badischer, auf dem rechten Rheinufer gelege= ner Dörfer. Diese Candschaft Rheintal bildete mit den Candschaften fricktal und Möhlinbach zusammen die Herrschaft Rheinfelden. Zeitlich beginnen die öfterreichischen Aufnahmen nach der Mitte des 18. Jahrhunderts und zwar in der Zeit des siebenjährigen Krieges mit seiner starken Unspannung aller Kräfte des Habsburgerstaates.

² Mr. 6286.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Aufnahmen, wobei hier die reinen Diehzählungen beiseite gelassen werden, die mit einer Pferdezählung von 1756 einsetzen und dann fast Jahr für Jahr vorshanden sind:

Von 1755 ist eine kurze allgemeine Zusammenstellung der Seelenzahl und der Häuser vorhanden. Sie zeigt folgendes Bild:

		Seelen	häuser und hütten
Herrschaft	Rheinfelden	12 484	1930
"	Caufenburg	2627	365
Grafschaft	Hauenstein	15261	t 609

Von 1758 ist eine Aufstellung der Seelenzahl und des Viehs für die Herrschaft Rheinfelden nach Gemeinden, aber ohne die Stadt Rheinfelden vorhanden.

Von 1762 besitzen wir eine Aufstellung der Familien, Witwen und Hintersäßen für dasselbe Gebiet.

Mit dem Jahre 1764 setzen die jährlichen genauen Aufnahmen der Bevölkerung nach Gemeinden ein, die auf gedruckten formularen für die ganze öfterreichische Monarchie eingetragen wurden. Man findet hier zunächst die Unterscheidung der Ortschaften nach Städten, Märkten und Dorfschaften; das "fricktal besaß neben seinen beiden Städten einen einzigen Markt, nämlich frid. Auch die Klöster werden verzeichnet. Man findet ferner die Zahl der häuser, dann die der familien unterschieden nach Hauseigentümern und Mietern, weiter die Seelenzahl unterschieden nach dem Stand und Beruf, sowie nach dem Alter und schließlich die Bevölkerungsbewegung natürlicher Art (Sterbefälle, Geburten und Ehen) und durch Wanderungen. Man sieht, daß hier eigentlich schon alle forderungen der modernen Statistik erfüllt sind. Es frägt sich allerdings, wie weit die Beantwortung der Fragen durch die Gemeindebehörden zuverlässig gewesen ist? Ich bin der Auffassung, daß diese Zuverlässigkeit einigermaßen zu wünschen übrig ließ, ohne aber die Brauchbarkeit der Aufnahmen für die historische Bevölkerungsstatistik ernsthaft zu gefährden. In den 70er Jahren werden diese Aufnahmen etwas vereinfacht, d. h. die Angaben über Stand und Beruf verschwinden. Insgesamt besitzen wir derartige Aufnahmen für zahlreiche Jahre von 1764 bis 1798, jedoch leider keine einzige für die Herrschaft Caufenburg.

Aus dem Jahre 1768 haben wir weiter eine genaue Aufnahme der Seelen und des Diehstandes in der ganzen Herrschaft Rheinfelden für die Zwecke des Salzregals. Personen und Dieh werden unterschieden in große und kleine! Die sämtlichen Haushaltungsvorstände werden gemeindeweise mit Namen aufgeführt. Wir haben es also hier mit einer recht genauen Quelle zu tun.

Aus dem Jahre 1786 haben wir eine Zusammenstellung der Häuserzahl in der Herrschaft Rheinfelden samt der Stadt und den zeistlichen und weltlichen Herrschaften. Sie ist wichtig für die Kenntnis der Verwaltungseinteilung. Aus dem gleichen Jahre stammt auch eine gemeindeweise Zusammenstellung der Bodenbenutzung in der Candschaft Fricktal, eine für die Geschichte der Candwirtschaft besonders wertvolle Quelle.

Don 1788 haben wir eine Übersicht über den Werbebezirk der dritten Kompagnie des ersten Bataillons des Regiments 41, d. h. des vorderösterreichischen Regiments.³ Er setzte sich in der Hauptsache aus der Herrschaft Rheinfelden und einigen rechtsrheinischen ritterschaftlichen und geistlichen Dörfern zusammen. Hier sinden sich die Häuser und die Seelenzahlen vermerkt.

Schließlich besitzen wir aus den Jahren 1764 bis 1797 eine ganze Reihe von feuersozietätsbeschrieben der einzelnen Gemeinden des fricktals. Es handelt sich hier um eine sehr genaue Verzeichnung aller Gebäude, also auch der Scheunen, öffentlichen Gebäude usw., samt der Ungabe ihres Wertes zum Zweck der Brandversicherung. Diese Verzeichnisse sind nun auch für die Städte Rheinfelden und Causenburg, sowie die Candgemeinden der Herrschaft Causenburg vorhanden.

Dieser ganze Stoff ermöglicht es insgesamt, die Bevölkerung und alle ihre Verhältnisse im größten Teil des fricktals während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts genau zu erfassen. Er bieztet für die Heimatsorschung eine reiche Fundgrube, die bisher gar nicht benützt worden ist. Aus ihm seien hier bloß die wichtigsten Zahlen für die einzelnen fricktalischen Gemeinden festgehalten.

Bergl. G. Heinl: Heereswesen und Volksbewaffnung in Vorderösterreich im Zeitalter Josefs II. und der Revolutionskriege. Freiburg 1941.

⁴ Mr. 6358 a.

ٺ
9
O
3
e
\vec{z}
3
S
_i

Candschaft Fricktal:	8921	4921	12681 1268	0221	0821	8821	0621	8621	1803
Stein	_		[66]			(65	421		234
Münchwilen			105			144	158		168
Eifen	9011	1212	451	1214	1293	229	512		605
Obermumpf			267			363	358		386
Schupfart			253			323	342		336
Frid	`		495			142	594		692
Oberfrick	1408	1185	265	1811	1366	190	362	_	777
Gipf			323) o ,	368	i lases	cc)
Wittnau	465	522	501	533	556	653	229		189
Wölflinswil			498						591
Oberhof und Benken	121	843	295	846	908	814	841		395
Gerznach			309						
Ober=Herznach			211	į		t			l l
Ueken	220	099	157	b20 <	002	855	838		c28
Unter=Ueken			29						
Oberzeihen			52				i L		,
Miederzeihen	210	204	193	c) 7 <	212	700	799		ンギリ
Hornuffen	624	458	282	124	498	584	552		550
	5109	5084	4054	5134	5401	6226	2009		0299

1 Volkszählung.

Canbschaft Möhlinbach:	852)	1264	1892)	8921	0221	0821	1288	0621	8621	1803
Ungst	215	218	232	222	224	225	281	257	822	328
Olsberg			(28)	100			161	121	130	152
Magden	\ \	600	689	000	000	940	800	832	820	953
Möhlin mit Ayburg	1163	1242	1105	1251	1064	(365	1409	1432	9241	1694
Zeiningen	569	588	650	588	519	655	683	655	0\$2	692
Juggen mit Miederhofen .		Ċ	308	C		Ċ	390	369	338	499
Hellikon	¥03	070	252	070	200	170	405	220	324	352
Wallback			290				228	380	445	534
Wiedermumpf	490	505	319	511	282	949	336	211	344	340
	2292	3815	3975	3860	3804	4432	4872	1284	4955	5621
Stadt Aheinfelden							1226			1440
herrschaft Schonau-Wehr:										
Oeschgen							389			399
Wegenstetten							480			459
				Gefa	Gefamtgebiet	1	13 (92			14 489

1 Volkszählung.

II. häuserzahl.

Candschaft fricktal:	1786	1803
Stein	22	3 [
Münchwilen	16	26
Eiken	68	77
Obermumpf	57	61
Schupfart	50	57
frict	101	112
Oberfrick und Gipf	102	102
Wittnau	83	88
Wölflinswil	133	85
Oberhof und Benken	} (33	62
Niederzeihen	32	36
Herznach mit Uefen	104	168
Hornussen	62	5 ţ
Candschaft Möhlinbach:		
Augst	39	48
Olsberg	16	19
Magden	117	143
Möhlin	200	219
Zeiningen	114	127
Zuzgen	64	68
Hellikon	56	57
Wallbach	54	5 8
Niedermumpf	53	63
Stadt Rheinfelden:	2845	141
Herrschaft Schönau:		
Oeschigen	47	47
Wegenstetten	66	73

Aus diesem Zählmaterial ergibt sich insgesamt ein starkes Unwachsen der Bevölkerung des Fricktals in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Zahlen der einzelnen Gemeinden geben zwar bei starken Schwankungen innert wenigen Jahren oft zu Zweiseln Anlaß. Die Urt der Zählung in österreichischer und aargauischer Zeit ist

⁵ Diese Zahl ist offensichtlich irrig und gibt wohl nicht die Häuser, sondern die Haushaltungen von Rheinfelden an.

verschieden gewesen. So sind z. B. 1803 eine größere Unzahl vorübergehend abwesender Personen mitgezählt. Alles in allem aber ist die stete Junahme der Seelen und der Wohnstätten ganz unverkennbar. Don 1758 bis 1770, also in der Zeit des Siebenjährigen Krieges, ist die Vermehrung noch bescheiden, um dann in den folgenden Jahren immer ausgeprägter zu werden. Es läßt sich also nicht verkennen, daß es dem Fricktal in den letzten Jahrzehnten der österreichischen Herrschaft ganz gut gegangen ist!

Einen Einblick in die trotz aller scheinbaren Genauigkeit und trotz der schönen vorgedruckten Zählbogen mit ihren vielen Rubriken im Einzelfall mögliche Unrichtigkeit der Zählergebnisse gewährt uns nun das im Stadtarchiv Causenburg vorhandene Material über die Stadt Causenburg. Es handelt sich hier um Doppel der Aufnahmen, die die Stadtbehörde sür sich zurückbehielt. Es ergänzt unser übriges Material mit einem Fall aus der Herrschaft Causenburg und läßt zugleich angesichts seiner verhältnismäßigen Vollskändigkeit ein Einzelbeispiel ganz genau verfolgen. Wir erhalten folgende Zahlen:

	Häuser	Familien	Seelen
1762	146	169	747
1763	"	146	599
1765	"	"	619
1766	"	"	639
1767	"	148	65 ţ
1769	"	151	655
1770	"	"	659
1771	"	150	663
1772	193	199	857
1773	"	"	854
1778			188
1779	"		885
1780	"		872
1781	192		887
1782	"		897
1783	"		888
1784	"		886
1785	"		956

⁶ Stadtarchiv Caufenburg Nr. 704.

	Häuser	familien	Seelen
1786	221	206	965
1787	"	209	967
1788	"	203	958
1789	"	208	989
1790	"	208	998
1791	"	203	985
1792	"	205	991
1793	"	205	980
1794	"	205	974
1795	"	209	949
1796	"	207	926
1797	"	206	919
1798	"	207	922
1799	"	208	920
1800	"	210	918
Groß= Laufe	nburg alle	in:	
1802	173	168	610
1803	"	167	809
1805	"	167	806

Die lange Zahlenreihe zeigt neben durchaus verständlichen all= mählichen Verschiebungen auch mehrere jähe Sprünge. Da haben wir zunächst von 1762 auf 63 ein starkes Absinken der Zahl der Kamilien und Seelen, für die wir bis jetzt keine Erklärung haben. Dann kon= nen wir bis 1771 bei gleichbleibender Zahl der Häuser und Haushal= tungen ein langsames Unsteigen der Kopfzahl von 600 auf 660 fest= stellen. 1772 bringt plötzlich einen großen Ruck nach oben in der Zahl der häuser und haushaltungen sowohl wie der Seelen. Dieser Ruck läßt sich nur so erklären, daß etwa 50 Häuser und Haushaltungen mit 200 Bewohnern ganz neu in der Zählung berücksichtigt worden sind. Wie es aber dazu gekommen ist, kann ich nicht sagen. In der folge kommt 1786 noch einmal ein folcher Sprung bei den Häusern vor, der sich wohl durch die Einbeziehung unbewohnter Bebäude wie Ställe usw. erklären läßt. Denn die Zahl der Haushaltungen und Seelen zeigt keinen solchen Sprung, sondern bei den ersteren einen fast völligen Stillstand, bei den letzteren ein langsames, aber ständi= ges Unwachsen bis auf 1000 Seelen im Jahre 1790. Don da an da= gegen sinkt die Seelenzahl bis 1800 wiederum ständig bis auf 920 herunter. Die Kriegszeiten kommen darin zum Ausdruck, die Kriege Gesterreichs gegen die französische Revolution.

Mit dem Jahre 1802 haben wir es nun in der ersten schweizeri= schen Zählung mit einer verkleinerten Stadt zu tun. Kleinlaufenburg auf dem rechten Rheinufer kam eben nicht zur Schweiz und wurde selbständige Stadt. Es muß damals etwa 50 Häuser und etwa 300 Einwohner gehabt haben, während Groß-Laufenburg 170 Bäufer und 600 Bewohner aufwies. Dort erleben wir mit der ersten aar= gauischen Zählung 1803 noch einmal ein plötzliches Emporschnellen der Bevölkerung um ein volles Drittel. Diesmal erklärt aber der Stadtrat, daß das auf die bisher nie übliche Einrechnung der "Ab= wesenden" und des fremden Dienstpersonals zurückzuführen sei. Da die Zahl der "Abwesenden" mit 93 angegeben wird, so betrug die tatsächliche Wohnbevölkerung der Stadt Großlaufenburg 1803 etwa 700 Seelen. Danach wird das gesamte Laufenburg von 1802 über 1000 Einwohner gehabt haben. Diese Zahl wird Caufenburg 1790, also am Ende der friedlichen Zeit unter Ofterreich, ziemlich überschritten haben, während man für die Mitte des 18. Jahrhunderts vielleicht etwa 900 Seelen rechnen darf.

Caufenburg ist demnach zu Ende des 18. Jahrhunderts nicht volkreicher gewesen als am Ende des Mittelalters, im Gegenteil! Denn 1428 zählte es nicht weniger als 258 Häuser, und auch am Ende des 16. Jahrhunderts noch 214 Hausbesitzer.8 Man wird damit für das Mittelalter mindestens 1200 Einwohner zu rechnen haben. Diese Zahl wurde selbst 1790 nicht wieder erreicht und vorher während langer Zeit bei weitem nicht! Der Rückgang der mittelalter= lichen Eisenindustrie wird zu einem folchen Sinken der städtischen Bevölkerung Unlaß gegeben haben und die großen Drangsale des Dreißigjährigen Krieges werden entscheidend mitgeholfen haben. Diese wechselvolle Bevölkerungsentwicklung der fricktalischen Stadt, die erst in der Helvetik zur Schweiz gekommen ist und vorher alle Stürme in Mitteleuropa mitgemacht hat, steht in einem bezeichnenden Gegensatz zu der Entwicklung in den Städten des bernischen Uargaus in jener Zeit, die im Schutze der eidgenössischen Neutralität langfam, aber ununterbrochen aufwärts ging.9

⁷ Welti: Stadtrecht von Caufenburg. S. XXIII.

^{*} Steuerregister im Stadtarchiv.

⁹ Dergl. meine Zusammenstellungen in "festschrift Walter Merz" S. 197.